enthal.
e kommt!
ale Corpulenz!
Bfd. schwer.

haft Siekenhof.
ag den 1. Juni,
nds 8½ Uhr,
rth A. Wienen:
ammlung
ung über die Benutzung
Leichenwagens.
llzähliges Erscheinen der
en wird dringend ge-

ehrere Nachbarn.



Morgen eintreffend:
bendfrische
ellfische
is verpackt. —
nz Schöll.

rtoffeln
erkauf.
h gute Speisekartoffeln
dem Hause pro Centner
2.70 Mark auf Credit.
Vernier.

ger Agent, welcher die
Confectionäre u. Grossisten
ach, Rheydt u. Umgegend
cht noch die Vertretung
sfähigen Hauses für Pilot,
ent 2c.
. 252 an die Ann.-Exped.
chellmann, M.-Gladbach.

sestelle-
esuch.
er Reisender, welcher Nord-
land, Rheinland, Westfalen,
uxemburg für eine größere
, speciell Kleider- und
osen, mit gutem Erfolge
en besseren Manufacturisten
n vorzüglich eingeführt ist
em großes Acquisitions-
sucht, gestützt auf Ia. Re-
baldigst zu verändern.
B. 251 an die Ann.-Exped.
chellmann, M.-Gladbach.

n für unsere Rennbahn auf

arter und
ufseher.
junge Leute (Radfahrer)
baldigst melden bei
elbroek, Königstraße,
es Sportvereins Heidefeld.

en von Baumwollgarn
ter oder Mule,
oder Kreuzspulen, einfach,
r gezwirnt, roh oder gefärbt,
r Farbe mißlungen, gegen
kaufen gesucht.
wo solche zu besichtigen
unter H. K. in der Exped.
berzulegen.

urückgesetzte
mwollgarne
ne und × Spulen) kauft als
es Quantum fortwährend
rem Nachfolger.

fast neuer Dreiloch-
askocher
geben.
o Oberem, Siekenhof.

ere 1000 Pfd. vorzügl.
leehen
Bunden à 20 Pfd.
Herm. Fehlings,
Spediteur.

Eine junge
Jagdhündin
Dunkelbrauntiger,
entlaufen.
nger erhält eine Belohnung
m. Schüring, Südwall.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 147. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 1. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. Mai.

— (+) **Bei der Feier des Diensteintrittes des Kronprinzen** beim ersten Garderegiment zu Fuß (Vergleiche die Notiz unter Potsdam), welche im Beisein des Kaiserpaares, der meisten Prinzen des königl. Hauses, des Staatssekretärs Grafen Bülow, sowie des österreichisch-ungarischen und des russischen Botschafters stattfand, hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß nunmehr die Vorbildung des Kronprinzen für seine militärische Laufbahn abgeschlossen sei, und letzteren daran erinnerte, daß es nun an ihm sei, „in der geschichtlichen und altklassischen Atmosphäre, die in den Reihen dieses Regiments weht und seine Fahnen umspielt, den Dienst in allen seinen Phasen kennen zu lernen." Der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, Oberst Freih. v. Plettenberg, dankte Ihr Majestät für das Vertrauen, welches er dem Regiment entgegenbringe und welches bethätigt werde im Frieden durch die Aufgabe der militärischen Erziehung der Prinzen des königlichen Hauses und im Kriege „durch den Platz in der vordersten Linie an Stelle der Entscheidung." Der Oberst schloß mit den Worten: „Wir als Kameraden des 1. Garderegiments wollen angesichts des großen historischen Augenblicks, den wir soeben durchlebt haben, jeder in seinem Herzen unserem erhabenen kaiserlichen Kriegsherrn den Treuschwur erneuern und ihn halten bis an unser Lebensende und bis zum letzten Athemzuge. Ich werde diesen Augenblick nie vergessen. Dessen sind wir uns doch bewußt, daß niemand treuer, niemand fester in Liebe zu seinem erhabenen kaiserlichen Herrn ziehen kann, als das erste Garderegiment vom ältesten Offizier bis zum Jüngsten der Mannschaften. Achtung. Präsentiert das Gewehr! Ich rufe das Regiment auf, jetzt einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser und König, unser erhabener Kriegsherr und unser über alles geliebter Chef: Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

(*) **Der Gewerkschaftskongreß** der centralisierten Gewerkschaften, der Ende voriger Woche in Berlin abgehalten wurde, hat es im Gegensatz zu dem auf den Gimpelfang ausgehenden Bebel für nothwendig erklärt, „daß die socialistische Agitation in den gewerkschaftlichen Organisationen mit Nachdruck betrieben wird." Mit lebhafter Besorgniß sähen auch die Gewerkschaften auf die Thätigkeit der „bürgerlichen" Socialreformer für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, denn dadurch könnten diese an Sehnsucht nach dem „Endziel" einbüßen. Der Kongreß hielt daher einen Beschluß für nöthig, worin er die Arbeiter darauf aufmerksam macht, daß die „gegensocialistische Bewegung," deren Verdienste nicht wohl geleugnet werden konnten und deren Geschicklichkeit anerkannt wurde, den Zweck haben, sie mit der bestehenden Wirthschaftsordnung zu versöhnen und von der socialistischen Bewegung abzuziehen. Diese Warnung ist ein gutes Zeugniß für die Erfolge der Socialreform. —

(*) **Verlängerung des medicinischen Studiums.** In der letzten Sitzung des Ausschusses der preußischen Aerztekammer erklärte der Regierungsvertreter, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schmidt vom preußischen Cultusministerium, daß durch die neue Prüfungsordnung für Medicinstudirende das Studium der Heilkunde auf zehn Halbjahre verlängert und außerdem das praktische Jahr eingeführt werden wird. Die Regierung ist der Anschauung, daß durch die Verlängerung der Studienzeit um drei Halbjahre — dabei ist das praktische Jahr eingeschlossen — der Zudrang zum medicinischen Studium vermindert werden wird. Im Hinblick darauf sei die Zulassung der Realgymnasiasten zum Studium der Heilkunde auf die Lage des ärztlichen Standes weniger von Einfluß.

(*) **Der Bundesrath** hat in seiner letzten Sitzung am 28. d. Mts. die Entwürfe von Gesetzen über Aenderungen im Münzwesen und über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiet in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse — sowie die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über die Haltung der Zuchtstiere und über die Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes in der Fassung der Beschlüsse des Landesausschusses angenommen. Der Bericht der Reichsschuldenkommission, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches und des ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds 2c., und der Gesetzentwurf einer Verordnung wegen Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Portugal wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über den Beitrag der Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung zu den Kosten dieser Verwaltung wurde die Zustimmung ertheilt. Außerdem wurden verschiedene Rechnungssachen erledigt.

(*) **Die „Nordd. Allg. Ztg."** meldet: Der preußische Apothekerrath trat heute zu seiner diesjährigen Sitzung unter dem Vorsitze des Geh. Oberregierungsraths Förster zusammen, um zu berathen, ob es zweckmäßig ist, nach dem Vorbilde der Aerztekammern eine entsprechende Standesvertretung ins Leben zu rufen. Die Berathungsergebnisse werden voraussichtlich demnächst veröffentlicht. In der Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende der hohen Verdienste des Unterstaatssekretärs Bartsch um den Apothekerrath und den Apothekerstand.

(*) **Behufs Bekämpfung der Zigeunerplage** ordnete der Minister des Innern an, daß den Anträgen der Zigeuner auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen nur dann stattzugeben sei, wenn die genau vorzunehmende Prüfung der persönlichen Verhältnisse keinen Versagungsgrund ergibt. — Der Verband deutscher Schaumweinkellereien hat an Staatssekretär v. Posadowsky einen Protest gegen die geplante Besteuerung des inländischen Schaumweines gerichtet.

* **Potsdam**, 30. Mai. Der Lustgarten bot einen glänzenden Anblick. Es waren die Bataillone des 1. Garderegiments zu Fuß mit den historischen Grenadiermützen aufmarschirt. Auf dem rechten Flügel erwarteten die Prinzen des königlichen Hauses, die directen Vorgesetzten und die fremden Militärattachés in ihren mannigfaltigen Uniformen den Kaiser, welcher von der offenen Seite des Vierecks her in dasselbe hineinritt. Der Kaiser ritt die Fronten der Bataillone ab, jedem Bataillon „Guten Morgen" zurufend, was von den Truppen erwidert wurde. Es war ein prächtiges militärisches Bild. Die Sonne spiegelte sich in den Blechmützen und den aufgepflanzten Seitengewehren der Bataillone. Hell rauschten die Klänge des Präsentiermarsches über den alten historischen Exercierplatz der preußischen Garde. Die Fahnen senkten sich vor dem obersten Kriegsherrn. Hinter dem Kaiser schritten der Kronprinz, die übrigen Prinzen und das Gefolge die Front ab. Nach dem Abschreiten der Fronten nahm der Kaiser in der Mitte des Vierecks Aufstellung und hielt eine Ansprache an den Kronprinzen und den Regimentscommandeur Oberst Frhrn. v. Plettenberg. Nun zog der Kronprinz den Säbel und trat bei der zweiten Compagnie ein. Der Regimentscommandeur, Oberst Freiherr v. Plettenberg erwiderte dem Kaiser und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser, in welches die Truppen begeistert einfielen; die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz!" Die Kaiserin wohnte mit den erschienenen Prinzessinnen von einem Fenster des Schlosses aus dem festlichen Acte bei. Der Kaiser ritt nunmehr zum Langen Stall und hielt zu Pferde neben dem Denkmal König Friedrich Wilhelms I. Schmetternde Musikklänge verkündeten jetzt das Herannahen der Truppen zum Parademarsch. Beim ersten Vorbeimarsch, der in Zügen stattfand, führte der Kronprinz seinem kaiserlichen Vater den 1. Zug der 2. Compagnie vor. Die Prinzen August Wilhelm und Oscar waren bei der 1. Compagnie eingetreten. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte in Compagniefront; der Kronprinz marschirte auf dem rechten Flügel seiner Compagnie. Nach dem Parademarsch hielt der Kaiser Kritik ab und ritt dann in den Schloßhof zurück, gefolgt vom Kronprinzen, den übrigen Prinzen und der glänzenden Suite. — Anläßlich der Berliner Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen haben heute sämmtliche Unteroffiziere der Leibcompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß die Rothe Adler-Ordensmedaille und sämmtliche Mannschaften die Kronen-Ordensmedaille erhalten. Ein Theil der Leute hatte die Decoration schon bei der heutigen Feier angelegt.

* **Wien**, 30. Mai. Am 8. Juni begeben sich Graf und Gräfin Lonyay (Ex-Kronprinzessin Stephanie) nach Paris, wo eine Zusammenkunft mit dem Vater der Gräfin, dem König von Belgien, stattfindet.

* **Paris**, 30. Mai. Den Blättern zufolge las Waldeck-Rousseau das Demissionsschreiben Gallifet's bereits im gestrigen Ministerrathe vor. Da Gallifet's Entschluß unwiderruflich war, beschäftigte sich der Ministerrath sofort mit der Wahl seines Nachfolgers. Der Vorschlag, General André, Commandeur der V. Division, das Portefeuille zu geben, fand allgemeine Billigung. André, welcher im 62. Lebensjahre steht, gilt als ein sehr energischer Offizier und entschiedener Republikaner. Er war der erste, der sämmtliche politische Zeitungen aus den Kasernen ausschloß. Infolge dieses Verbots, das hauptsächlich die nationalistische Presse traf, wurde André von der letzteren scharf angegriffen. — Dem „Echo de Paris" zufolge sei Gallifet sowohl wegen der beleidigenden Angriffe der Kammer, als auch wegen des Wortes „Felonie", das Waldeck-Rousseau gegen den Hauptmann Fritsch gebrauchte, zurückgetreten. — Der „Gaulois" will wissen, Gallifet habe zuerst einen sehr scharf gefaßten Brief geschrieben. Es habe vieler Mühe bedurft, um ihn zur Abfassung eines anderen zu bewegen. — Der „Petite Republique" zufolge beabsichtigen die Nationalisten am Donnerstag eine neue Debatte über die Affaire Tomps im Parlament hervorzurufen.

* **Paris**, 30. Mai. Der Deputirte Dr. Borne, welcher in der vorgestrigen Kammersitzung Gallifet zuerst behandelte, erklärte, Gallifet sei thatsächlich sehr leidend, er hätte schon nach seiner ersten Krankheit zurücktreten sollen.

* **Brüssel**, 30. Mai. Der Brüsseler Direktion der Peking-Hankaubahn ging heute eine direkte Drathmeldung aus China zu über die Verbrennung der Station Kaopaitien durch die Boxer, trotz der Anwesenheit von 1500 Soldaten. Das europäische Stationspersonal wurde in Sicherheit gebracht. Der Schaden an der zerstörten Streke ist bedeutend. Die Hauptzahl der Belgier wohnt in Hankau, woselbst keine Gefahr droht.

* **London**, 30. Mai. Die Times meldet aus Peking vom 29. d.: Infolge der Ausbreitung der Erhebung der Boxer herrscht in Peking eine bedenkliche Erregung. Die europäischen Gesandtschaften haben das Tsungli-Yamen davon in Kenntniß gesetzt, daß europäische Schutzwachen berufen seien und unverzüglich eintreffen würden.

* **London**, 30. Mai. In seiner Rede bei dem gestrigen Festmahl der Conservativen wies Salisbury die Behauptung zurück, er hätte die Verpflichtung übernommen, England werde kein Territorium annektieren. Er habe eine derartige Versicherung nicht gegeben und keine Worte gebraucht, woraus eine derartige Verpflichtung vernünftigerweise herausgelesen werden könnte. England sei nicht in den Krieg gegangen mit dem Wunsche, ein Territorium zu annektieren, sondern zum Zwecke der Beseitigung der Unterdrückung, welche gegen englische Staatsangehörige geübt wurde. Nachdem aber England durch seinen Gegner zum Kriege gezwungen worden ist, wäre es lächerlich, zu sagen, England habe sich verpflichtet, kein Territorium zu annektieren. Die Angelegenheit sei höchst wesentlich für die Regelung der Frage. England brachte ungeheuere Opfer, es brachte dieselben mit der festen Ueberzeugung, daß dieselben nicht wieder gebracht werden müßten. Auf die zu beobachtende Politik könnte er nicht näher eingehen, dieselbe decke sich jedoch mit der von England allzeit verfolgten.

* **London**, 30. Mai. In seiner gestrigen Rede

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

„Willst Du mir sagen" — begann er, ohne sich die Mühe zu geben, seinen Verdruß zu verbergen, — „was das bedeuten soll? Warum dieses gewaltsame stürmende Eindringen bei mir?"

Carl stand noch immer in der Nähe der Thür. Er schnupperte mit der Nase nach der Richtung, von wo der Parfümduft herkam. In seinen zuckenden Mienen spiegelten sich deutlich die Gefühle, die ihn in diesem Augenblick erfüllten.

„Nimm nur nicht übel," sagte er mit beißender Ironie, die ganz gegen seine sonstige Art die Behandlung seitens des Dienstmädchens sowie sein Empfang durch Otto plötzlich in ihm erweckt hatte, „nimm nur nicht übel, daß ich Dir nicht, wie es bei den vornehmen Leuten ja wohl Mode ist, meine Karte hineingeschickt habe. Ich habe sie zufällig vergessen. — Du bist wohl bei Ministers zur Fête geladen?"

„Laß die dummen Witze!" brauste der Referendar auf.

Carl trat ein paar Schritt in's Zimmer hinein. Die Ironie und Spottlust schwanden mit einem Male aus seinem Gesicht und machten einem düsteren Ernst Platz.

„Hast Du meine Postkarte erhalten?" fragte er, den ihm Gegenüberstehenden scharf in's Auge fassend. Otto wandte unwillkürlich den Blick ab. Etwas wie Verlegenheit drückte sich in seinem Mienenspiel und in seiner Bewegung aus, mit der er seine Handschuhe vom Tische nahm und sie scheinbar aufmerksam betrachtete.

„Die Postkarte?" fragte er, und that, als ob er in seiner Erinnerung suchte, . . „ach so . . ja . . . Unsern geht's doch hoffentlich besser."

„Nein, schlechter geht's ihr, und daran bist Du schuld."

„Ich?"

Otto zeigte eine ungläubige Miene und versuchte zu lächeln.

„Ja, Du!" bekräftigte Carl. „Aber das hindert Dich nicht, auf'n Ball zu gehen und Dich zu amüsiren."

Otto zuckte zusammen, seine Hände schlossen und öffneten sich; eine dunkle Röthe ergoß sich über sein ganzes Gesicht bis zur Stirn hinauf. Seine Lippen bewegten sich, aber er brachte kein lautes Wort heraus.

„Weißt Du, warum sie krank ist?" fuhr Carl in demselben lauten, anklagenden Ton fort, in dem er all das Vorhergegangene gesagt hatte.

Der Jüngere zuckte die Achseln.

„Weil Du ein schlechter, liebloser Sohn bist" rief ihm Carl in's Gesicht.

Der Referendar fuhr nun doch zornig auf und machte eine hochmüthige Bewegung, dem Bruder Schweigen zu gebieten: „Ich muß Dich doch dringend ersuchen" . . .

„Weil Du ein liebloser, gewissenloser Mensch bist," überschrie ihn der andere, dem die Zornesader auf der Stirn anschwoll und dem sich das, was schon seit Wochen in ihm gährte, nun einmal über die Lippen drängte: „Wärst Du Deiner Pflicht nachgekommen, hätte die Mutter nicht zu Dir kommen brauchen und hätte sich nicht erkältet. Und wenn Du nicht diese noblen Neigungen hättest und über Deine Mittel hinaus lebtest, dann brauchte sich die arme alte Frau bei der Nähmaschine vollends nicht zu Schanden arbeiten."

Der Sprechende sah sich mit ironisch bewundernden Blicken im Zimmer um.

„Das muß man Dir lassen, Du hast 'nen feinen Geschmack, und es sieht ja bei Dir wie beim Baron aus. Aber ich an Deiner Stelle, ich könnte mich in dem Luxus nicht wohl fühlen, weil ich mir sagen müßte, das ist alles vom Schweiße meiner alten Mutter. Auch das da!" Er deutete nach dem Flaçon auf dem Schreibtisch und machte eine höhnisch schnuppernde Bewegung mit der Nase, während er mit derbem Spotte hinzufügte: „Freilich, Du hast es nöthig, Dich mit aller Gewalt in einen guten Geruch zu bringen."

„Unverschämt!" brauste der Referendar auf, reckte sich in die Höhe und sah seinen Bruder von oben herab mit Blicken an, die ihm die Verachtung, die er seiner niedrigen sozialen Stellung entgegenbrachte, ausdrücken sollten. Wie kannst Du Dich unterstehen, Du —"

„Ich?" unterbrach ihn der andere und trat dicht an den Jüngeren heran und hielt dessen hochmüthigen Blick mit funkelnden, zornsprühenden Augen aus. „Ich?" Na, sag's doch, wer ich bin! Nur ein einfacher Werkmeister, ein ordinärer Handwerker. Aber meine Groschen waren Dir nicht zu ordinär, Du feiner Herr Referendar. Weißt Du, was ich noch bin? Ich bin auch Dein älterer Bruder und darum nehme ich mir die Freiheit, Dir einmal gründlich die Wahrheit zu sagen. Und weil ich's nicht mitansehen kann, wie sich die Mutter für Dich quält und sorgt und erntet doch nichts als schnöden Undank von Dir. Und wenn Du auch hundertmal Minister wirst, tauschen möcht' ich doch nicht mit Dir. Denn wer 'n schlechter Sohn ist, der ist auch 'n schlechter Mensch!"

Er sah dem Jüngeren noch immer herausfordernd in's Gesicht, während er eine Weile stumm verharrte, als erwarte er eine Antwort. Aber der andere war ganz still geworden; aus seinem Gesicht, das er zu Boden gesenkt hatte, war mit einem Male alle Farbe gewichen.

Carl nickte kurz, schnellte herum und schritt zur Thür. Man hörte seine kräftigen, energischen Schritte über den Korridor schallen. Dann war es still.

Otto stand wie regungslos mitten im Zimmer und starrte zur Decke, heftig an der Unterlippe nagend. Plötzlich blickte er auf und sah mit wirren, verstörten Blicken um sich, als erwache er aus einem bösen quälenden Traum. Und nun faßte er mit jähem, nervösem Griff nach seinem Frackaufschlag, in dessen Knopfloch eine weiße duftende Tubarose stak. Die riß er mit kräftigem Ruck heraus und schleuderte sie weit von sich in's Zimmer hinein. Dann trat er ungestüm zum Sopha und warf sich der Länge nach darauf und drückte die Hände gegen Augen und Stirn.

So lag er lange, lange und rang mit den Gewissensbissen und Selbstvorwürfen, die die rücksichtslosen Worte des Bruders in ihm wachgerüttelt hatten.

Es mochte eine Stunde oder mehr verstrichen sein, als er sich endlich aufrichtete und erhob. Wieder stand er geraume Zeit, mit sinnenden Augen in's Leere starrend. Seine träumende Phantasie trug ihn zu einem fernen Ort. Lockende, heitere Tanzmusik hörte er, und vor seinem geistigen Auge bewegten sich tanzende Paare mit fröhlichen, lusterfüllten Mienen. Die schönste von allen schönen Tänzerinnen war Constanze Göring, die Tochter des Kammergerichtsrathes.

. . . . Ein schwerer Seufzer rang sich aus der Brust des mit offenen Augen vor sich Hinträumenden. Endlich zog er mit einer entschlossenen Geberde seinen Frack aus und warf ihn auf das Sopha. Dann löschte er die Lampe aus und entzündete das auf seinem Nachttisch stehende Stearinlicht. Die Lust nach Spiel und Tanz war ihm nun doch endlich vergangen.

6.

Am anderen Tage, in einer Nachmittagsstunde, erschien Otto in der Rügenerstraße. Er konnte in seinen Mienen und Geberden doch nicht ganz sein böses Gewissen unterdrücken, als er sich der Kranken näherte.

„Sei mir nicht böse, Mutter," stammelte er, „daß ich noch nicht früher gekommen bin. Aber . . ."

Sie schnitt ihm das Wort ab. „Laß doch Ottochen!" sagte sie. „Ich weiß ja, wenn Du Zeit gehabt hättest, wärst Du schon gekommen." Sie strahlte über das ganze Gesicht und nahm seine Hand, streichelte sie und drückte sie in der ihren. Und als er nun ein paar Apfelsinen aus der Tasche zog und ihr reichte, sah sie mit triumphirenden Blicken zu Helene Zimmermann hinüber, als wenn sie ihr zurufen wollte „Hab' ich's nicht gesagt? Ist er nicht ein lieber, guter Sohn?"

(Fortsetzung folgt.)

beim Festmahl der Londoner Konservativen sagte Salisbury folgendes über die Regelung der südafrikanischen Frage: Wir können keine Sicherheit erlangen, solange wir den beiden Staaten nur ein Stückchen wirklich unabhängiger Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeiten sind doppelt; wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Rassen schützen (!) und anderseits unsere Politik so leiten, daß, soweit dies möglich ist, Versöhnung an Stelle der Abneigung und des Zwistes tritt. Alles aber steht hinter dem Erforderniß zurück, daß in dem ganzen Gebiet keine geheime Bewegung unter den Personen bestehen darf, die der Königin und dem Reiche feindlich gesinnt sind.

* **Washington**, 29. Mai. Die Nachrichten aus China lassen mit Rücksicht auf die Steuerquellen (?) der Regierung die Lage als sehr bedenklich erscheinen. In Beantwortung eines Ersuchens des Gesandten in Peking, Conger, ermächtigte Staatssekretär Hay denselben, die Marinewache zum Schutze der Gesandtschaft kommen zu lassen. Hier hält man die chinesische Armee nicht für zuverlässig. (Reuter.)

* **Peking**, 29. Mai. Die aus Deutschen und Franzosen bestehende Entsatzkolonne, die zur Befreiung der in Tschangsintien eingeschlossenen Belgier abgesandt wurde, kehrte heute hierher mit 25 befreiten Personen, darunter Frauen und Kinder, zurück.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 30. Mai. Aus Newcastle wird von gestern gemeldet: Die Schiffsgeschütze in Mountprospect eröffneten gestern früh ein heftiges Feuer auf die Stellungen der Buren bei Pogwani und Laingsnek, das vom Feinde ohne Erfolg erwidert wurde.

* **London**, 30. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Prätoria, welche besagt, daß die Buren den Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen thatsächlich aufgegeben hätten; es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Transvaalregierung unverzüglich Friedensverhandlungen anknüpfen werde, wenn nicht bereits die ersten Schritte in dieser Beziehung gethan seien. Gestern seien die letzten Versuche gemacht worden, durch telegraphische Anfragen an verschiedenen Stellen festzustellen, ob noch irgend eine Hoffnung auf Hülfe von auswärtigen Freunden vorhanden sei. — Die Times berichten aus Klipriver vom 28. d., daß die Engländer auf dem Vormarsche keinem Widerstande begegneten. Die **Bahnlinie** sei unbeschädigt. Wenn der Feind seine Verbindungen mit Natal aufrechterhalten wolle, müsse er sich am nächsten Tage zum Gefecht stellen.

* **London**, 30. Mai. Hinsichtlich der Krisis in China hat der amerikanische Admiral Kempff den Auftrag erhalten, eventuell seine Truppe nach Peking marschieren zu lassen. Die chinesische Regierung fürchtet, daß, wenn eine militärische Intervention fremder Mächte nothwendig sei, es mit der chinesischen Autonomie und der von Amerika geschützten Offenen-Thür Politik wohl vorbei sein wird. — Am Schluß eines Leitartikels über die Wirren in China sagen die „Times“: Die Folgen der reaktionären Bewegung könnten uns zwingen, die Regel, die wir uns auferlegt haben, uns nicht in die inneren Angelegeheiten zu mischen, aufzugeben und plötzlich für die elementarsten Rechte unserer Bürger einzutreten.

* **London**, 30. Mai. Reuters Bureau meldet aus Bloemfontein vom 28. d. M.: Die Proklamation des Feldmarschalls Roberts, durch die der Oranje-Freistaat annektirt wird, wurde mittags auf dem Marktplatze von dem Militärgouverneur Pretyman feierlich verlesen. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend, Truppen waren auf dem Marktplatz aufgestellt; auch Lady Roberts mit ihren Töchtern wohnte der Feier bei. Die Proklamation gibt unter anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen „Oranje River Colony“ führen werde. Nach der Verlesung der Proklamation wurde die königliche Standarte unter großem Jubel und Absingen der Nationalhymne entfaltet.

* **Capstadt**, 29. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die letzten aus Johannesburg hier angekommenen Personen berichten, daß Plünderungen von Privathäusern in allen Theilen der Stadt vorkommen und daß die sanitären Verhältnisse vollständig im Argen liegen.

* **Newcastle**, 29. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Eine Proclamation des Generals Buller kündigt an, daß die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal rücken und daß den an der Marschstraße wohnenden Personen jeder Schutz gewährt werden wird, vorausgesetzt, daß sie sich neutral verhalten, daß die Bewohner jedoch mit ihrer Person und mit ihrem Eigenthum verantwortlich gemacht werden, falls die Eisenbahn oder Telegraphen beschädigt, oder wenn eine Gewaltthätigkeit gegen einen britischen Soldaten in der Nähe ihrer Wohnungen verübt werden sollte.

* **Mount Prospect**, 29. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die britischen Truppen haben sehr starke Stellungen besetzt, welche Majuba und den Laingsnek beherrschen. Die Buren richteten gestern Abend ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Die britischen Vorposten auf beiden Flügeln waren heute in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwölfpfünder-Batterie verhinderte die Buren, ein Geschütz auf einem Hügel am Bothapaß aufzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 30. Mai.

Ein hoher musikalischer Kunstgenuß steht uns, wie uns mitgetheilt wird, in nächster Zeit bevor. Dem Restaurateur, Herrn H. Wilmes, ist es gelungen, das berühmte Kaiser-Cornet-Quartett aus Berlin unter Leitung des Königl. Kammermusikers, Herrn Königsberg, für ein Concert im hiesigen Schützenhause zu gewinnen. — Dasselbe wird etwa Mitte Juli stattfinden. — Großartige Recensionen aus Berlin, Leipzig, Köln, Münster 2c. 2c. über die glänzenden Leistungen des erwähnten Künstler-Quartetts liegen vor. Einige derselben werden in einer späteren Nummer im Auszuge veröffentlicht werden.

— (+) Wie wir einem Briefe aus Rom entnehmen, war es geplant, daß die Pilger, welche am Donnerstag, den 17. Mai, von Köln aus ihre Romreise angetreten haben — unter ihnen die Mehrzahl der Bocholter Rompilger, — heute (Donnerstag) früh die Rückreise von Rom antreten sollten. Wenn diesem Plane entsprochen worden ist, werden also die Pilger wahrscheinlich am Samstag Abend wieder in ihrer Heimath eintreffen. Groß ist die Begeisterung der Pilger, wie aus verschiedenen Briefen und Karten hiesiger Theilnehmer an der Pilgerfahrt hervorgeht. So heißt es in einem uns freundlich zur Verfügung gestellten Briefe wie folgt: „Hier in Rom ist es herrlich; auch die Kost — wir wohnen im Hôtel de l'Europe — ist hier sehr gut. — Am Donnerstag wohnten wir der Heiligsprechung zweier Heiligen bei, die überaus glänzend verlief. Von der Tribüne aus konnte ich alle Einzelheiten der erhabenen Feier genau beobachten. So etwas muß man gesehen haben, erzählen läßt es sich nicht. Mehr als 2 Stunden dauerte der Einzug des Papstes mit seinem Gefolge in die Kirche. Zuerst erschienen die Ordensleute, Priester, Bischöfe und Cardinäle; dann folgte der hl. Vater, eine imponirende, aber ascetische, ich möchte sagen fast überirdische Erscheinung. Unbeschreiblich war der Jubel der Gläubigen, als ihnen endlich das langersehnte Glück, den Statthalter Christi auf Erden von Angesicht zu Angesicht zu schauen, zu theil wurde. Die Feier dauerte von 8 bis 1/2 2 Uhr; daß wir nach Beendigung der Feier etwas ermüdet waren, ist selbstverständlich, zumal wir bereits am Morgen des Festtages um 6 Uhr auf dem Petersplatze, wo ein fürchterliches Gedränge herrschte, versammelt waren. Aber man spürt die Ermüdung kaum; die Begeisterung und das Interesse an den hl. Stätten in Rom ist eben zu groß. Gestern (Samstag) wohnten wir zugleich mit einer großen Anzahl Pilger aus Schlesien und Frankreich der Audienz beim hl. Vater bei. Auch diesen Tag werden wir nie vergessen . . . . . “

Eine Merkwürdigkeit, welche sicherlich das Interesse aller Naturfreunde wachrufen wird, findet sich auf einem Gehöfte in Spork. Es ist dies eine Staaren-Familie, deren jüngeren Mitglieder augenscheinlich die weiße Farbe der gewöhnlichen schwarzen vorgezogen haben. Leider fiel vor einigen Tagen einer dieser weißen Staare, als er sich ein wenig aus seinem Nest hervorwagte, der Raubgier einer Elster zum Opfer — wiederum ein Beweis dafür, daß die Elstern grimmige Feinde unserer gefiederten Sänger sind. Trotzdem aber wird dieses und ähnliches Raubzeug noch immer von einigen Landleuten geschont und beschützt. Unbegreiflich!

⊙ Einen eigenthümlichen Platz hat sich ein Schwalbenpaar für sein Nest ausgewählt. Das zutrauliche Pärchen ist eifrig damit beschäftigt, sein Heim an der Wand in einer hiesigen Buchbinderei herzustellen, woran es natürlich durchaus nicht behindert wird.

(*) Aus dem „Reichsanzeiger“. Verliehen: dem General-Leutnant von der Boeck, Commandeur der 13. Division, bisher Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub; dem Zahlmeister Müller vom 1. Westf. Infanterie-Regiment Nr. 13 bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungs-Rath.

(*) Aus dem „Reichsanzeiger“. Verliehen: dem Polizeisergeanten Paß zu Essen a. d. Ruhr, dem Eisenbahn-Rottenführer a. D. Lenz zu Dattenfeld im Kreise Waldbröl das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Sanitätsrath Dr. med. Franz Otto Stratmann in Solingen der Charakter als Geheimer Sanitätsrath, dem etatsmäßigen Docenten an der thierärztlichen Hochschule zu Hannover, Dr. Adam Olt das Prädikat „Professor“. — Ernannt: der Gerichtsassessor Otto Schulze in Hannover zum Amtsrichter in Ottendorf, der Gerichtsassessor Gerstein in Hattingen zum Amtsrichter in Hattingen, der Gerichtsassessor Rinn in Ehringshausen zum Amtsrichter in Kirchen, der Gerichtsassessor Schwingeler in Köln zum Amtsrichter in Krefeld, der Gerichtsassessor Zimmermann in Königswinter zum Amtsrichter in Neuß, der Gerichtsassessor Otto v. Ley in Köln zum Amtsrichter in Barmen, der Gerichtsassessor Wulfert in Grevenbroich zum Amtsrichter in Remscheid und der Gerichtsassessor Büttgenbach in Königswinter zum Amtsrichter in Perl.

(*) Eine für die Arbeiterwelt principiell wichtige Entscheidung fällte in diesen Tagen das Schiedsgericht der Unfallversicherung zu Weener. Im Spätwinter 1899 war der Gartenarbeiter J. aus H. früh morgens durch Ausgleiten auf gefrorenem Boden zu Falle gekommen und trug eine erhebliche Hüftenverletzung davon, die ihn fast erwerbsunfähig machte. J. arbeitet seit langen Jahren bei ein und derselben Herrschaft und war an dem Unfalltage auf dem Wege zur Arbeitsstelle gewesen, welche er, wenn er nicht gefallen wäre, in etwa zehn Schritten erreicht gehabt haben würde. Das Schiedsgericht sprach dem J. die Rente zu; es war in Uebereinstimmung mit mehreren Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes der Ansicht, daß ein Unfall „beim Betriebe“ nicht vorliege, weil er in einem direkten oder auch nur mittelbaren Zusammenhange mit dem Betriebe nicht stehe, indem die Verunglückung sich weder bei der Vorbereitung, noch bei der Durchführung oder bei dem Abschlusse des Betriebes ereignet habe.

* **Wesel**, 30. Mai. Seit einiger Zeit treibt in hiesiger Stadt ein anonymer Briefschreiber sein Unwesen, welcher den Behörden und Privatpersonen durch anonyme Anzeigen, Drohbriefe, Schmähungen und dergleichen zu schaffen macht. Mit Rücksicht auf das Gemeingefährliche eines solchen Treibens hat sich die Polizeiverwaltung veranlaßt gesehen, durch Bekanntmachung vom heutigen Tage eine Belohnung von 300 Mk. für die Ermittelung des Briefschreibers auszusetzen.

* **Emmerich**, 28. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf der Dachziegelei des Herrn Alphons Mayer in Brasselt. Ein 18jähr. Arbeiter gerieth, wie es heißt, infolge eigener Unvorsichtigkeit, in eine zum Verarbeiten des Lehms dienende sogenannte „Schnecke“ und konnte erst, nachdem er zwei Stunden in seiner qualvollen Lage verbracht hatte, mit Hülfe eines Schlossers aus Emmerich freigemacht werden. Nachdem dem Verunglückten ein Nothverband angelegt war, wurde er in das Spital nach Emmerich geschafft, wo ihm das verletzte Bein bis zur Hüfte amputirt werden mußte.

* **Vom Niederrhein**, 29. Mai. Fortgesetzt klagen unsere Fischer am Niederrhein über den mageren Fang an Salmen und Maifischen. Da ist es interessant zu erfahren, welch' schöne Ergebnisse die holländischen Fischer erzielen. In Tiel in Holland wurden in den letzten acht Tagen gefangen: 14 Salme und 3316 Maifische; in dem unterhalb Tiel liegenden Bezirk Gorinchem fing man in letzter Woche 27 Salme und 2550 Maifische. Der Preis für Salm ist daselbst etwa 1 Gulden 60 Cents, für Maifisch etwa 45 Cents pro Pfund.

* **Dülmen**, 30. Mai. Das Thierschaufest findet hierselbst am 20. Juni statt; mit demselben ist auch eine Fohlenschau des „Dernekämper Pferdezuchtvereins“ verbunden. Der Verein zählt 165 Mitglieder.

* **Coesfeld**, 30. Mai. Die Anmeldungen für die Allgemeine Geflügel-Ausstellung hierselbst sind bis zum 1. Juni verlängert worden. Heute traf die Erlaubniß der freien Rückfracht von Ausstellungsgegenständen auch von der Direktion der sächsischen Eisenbahn ein, nachdem die königl. Eisenbahndirektion Münster und die Direktion der Dortmund-Enscheder Eisenbahn solche bereits bewilligt haben.

* **Altenhagen**, 29. Mai. Die Eingemeindung von Altenhagen und Eckesey in die Stadt Hagen scheint endgiltig beschlossen zu sein und nahe bevorzustehen. Wie nämlich bestimmt verlautet, ist das geräumige prächtig gelegene Amtshaus, in welchem die gesamte Verwaltung untergebracht ist, für 130000 M. an den Eisenbahnfiskus verkauft worden, die angrenzende Turcksche Besitzung ist schon vor längerer Zeit vom Eisenbahnfiskus angekauft worden. Beide Erwerbungen sind vermuthlich mit der beabsichtigten Vergrößerung des anstoßenden Güterbahnhofs in Verbindung zu bringen.

* **Düsseldorf**, 30. Mai. Die Ankunft der Torpedobootsdivision, die erst für Donnerstag geplant war, war dann mit Rücksicht auf den geplanten Besuch in Neuß auf Samstag verschoben worden. Da aber an den Pfingsttagen die städtische Tonhalle nicht frei ist, ist gestern Beigeordneter Wülfing nach Godesberg gereist, um mit Kapitänleutnant Funke über den Tag der Ankunft Rücksprache zu nehmen. Laut soeben eingegangener Depesche des Kommandanten Funke trifft nunmehr die Flottille bestimmt am Freitag Nachmittag hier ein und bleibt während der Pfingsttage in Düsseldorf. Freitag Abend findet Kommers und Samstag Nachmittag 2 Uhr bezw. 4 Uhr in der städtischen Tonhalle und im Zoologischen Garten ein Festessen statt, am Sonntag Abend Festvorstellung im Apollotheater.

* **Köln**, 31. Mai. Die Torpedobootsdivision fährt heute Mittag 12 1/4 Uhr von hier rheinabwärts weiter und landet zunächst in Mülheim a. Rh.

* **Paderborn**, 29. Mai. Herr Domprobst Dr. Schneider, der erwählte Bischof von Paderborn, wird am Donnerstag, den 7. Juni, in München vor dem apostolischen Nuntius, Msgr. Sambucetti, die professio fidei ablegen. Als Zeugen bei der Eidesleistung werden die Herren Reichsrath Prof. Dr. Frhr. v. Hertling und Prof. Dr. Georg Hüffer fungiren. Die Konsekration des hochw. Herrn wird voraussichtlich durch Herrn Erzbischof Hubertus von Köln unter Assistenz der Herren Bischof Dr. Dingelstad von Münster und Weihbischof Dr. Gockel von Paderborn stattfinden.

* **Paderborn**, 30. Mai. Der Landrath unseres Kreises, Herr Geheimer Regierungsrath Walter Jentzsch, feiert am heutigen Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum als Landrath von Paderborn. Der greise Jubilar, welcher Ehrenbürger unserer Stadt ist, hat sich durch sein Verhalten während der Culturkampfszeit die Herzen aller Katholiken erworben! ohne seine Amtspflicht gegenüber dem Staate zu verletzen, verstand er es, so manche scharfe Maßregel abzuwenden und zu mildern. Mögen ihm noch viele Jahre geistiger und körperlicher Rüstigkeit geschenkt sein.

* **Bingen**, 29. Mai. Von den auf dem Rhein Verunglückten sind, obgleich bereits sechs Wochen darüber hingegangen, vier Personen noch nicht gelandet, und zwar die Erzieherin Ritter aus Geisenheim, Student Baum aus Zeilsheim bei Höchst, Wittwe Heim aus Frankfurt und der Student Karl Röver aus Oestrich.

* **Hörde**, 29. Mai. Als Nachfolger des nach Trier als Oberregierungsrath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten berufenen Herrn Landraths Spring ist, wie es heißt, Herr Regierungs-Assessor v. Stark ernannt. Derselbe ist zur Zeit im Ministerium des Innern thätig. Herr Oberregierungsrath Spring wird demnächst nochmal nach hier zurückkehren, um einer Kreistagssitzung beizuwohnen. Die Mitglieder des Kreistages werden, daran anschließend, zu Ehren des Herrn Spring eine Abschiedsfeier veranstalten.

* **Elberfeld**, 30. Mai. In welch frivoler Weise zuweilen Personen nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Mitmenschen gefährden, zeigte eine Verhandlung vor der Strafkammer. Der Schachtmeister Johann Raisaczack von Düsseldorf, der zuletzt in Remscheid beschäftigt war, hatte in der Umgebung der Stadt Sprengungen auszuführen und die Erlaubniß erhalten, hierzu als Sprengstoffe neben Sprengpulver auch Dynamit zu verwenden. Auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte benutzte er die Straßenbahn und legte das Sprengpulver und das Dynamit verpackt neben sich auf den Vorder- bezw. Hinterperron, je nachdem er auf dem einen oder andern Platz bekam. Daß die Fahrgäste in unmittelbarer Nähe des gefährlichen Sprengstoffes Cigarren rauchten, störte ihn nicht im geringsten, ja er steckte zuweilen selbst eine Cigarre in Brand. Erst als einer der Fahrgäste eines Tages bemerkte, daß aus einem der Packete etwas herausrieselte, wurde R. der Leichtsinn gelegt. Die Frage, was sich in den Packeten befinde, beantwortete er mit der gleichgültigsten Miene der Wahrheit gemäß. Die Folge war aber, daß er sofort ausgesetzt und Anzeige gegen ihn erstattet wurde. Die Strafkammer erkannte gegen den leichtsinnigen Schachtmeister auf ein Jahr Gefängniß.

* **Arnsberg**, 30. Mai. Herr Dr. med. Karl Droste hierselbst ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben. Derselbe hatte seit dem Jahre 1882 hier seinen Wohnsitz und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Die Zahl der Aerzte in unserer Stadt ist hierdurch auf drei herabgesunken.

Aus Nah und Fern.

— **Adelaide**. Eine entsetzliche Reise haben vier Goldsucher, deren einer ein Deutscher ist, hinter sich. Ende Juni v. J. wurden sie von einer Gesellschaft in Coolgardie (West-Australien) ausgesandt, um neue Goldfelder zu entdecken. Anfangs folgten sie der Route des Forschers Giles (1875), kamen aber bald vom Wege ab und irrten nun in der schrecklichen Viktoria-Wüste umher. Fortdauernd hatten sie Kämpfe mit den Wilden zu bestehen, und einer der Gefährten, namens Nelson, fiel ihren Speeren zum Opfer. Bei den Durstqualen wurde der afghanische Kameeltreiber wahnsinnig, machte einen mörderischen Angriff auf die Digger und mußte getötet werden. Nach kurzer Zeit verendeten auch die drei mitgeführten Kameele wegen der außerordentlichen Entbehrungen, und nun versuchten die Männer die Ueberlandtelegraphenlinie zu erreichen. Die Noth erreichte den höchsten Gipfel und schon wurde beschlossen, einen aus ihrer Mitte zu opfern, als ihnen ein schwarzer Pfadfinder begegnete und sie nach Oodnadatta, dem Nordpunkte der südaustralischen Eisenbahn, brachte. Neun volle Monate hatte die Reise gedauert, weit über 4000 Kilometer waren zurückgelegt worden. Der Zustand, in dem die Reisenden am Freitag voriger Woche hier anlangten, spottet jeder Beschreibung.

— **San Francisco**, 29. Mai. Ein hier eingetroffener Schooner meldet, auf den Karolinen sei seit ihrer Abtretung an Deutschland Friede und Wohlstand eingekehrt, der Gouverneur walte mit Gerechtigkeit seines Amtes. Die Raubzüge der Häuptlinge einer Insel auf den anderen Inseln haben aufgehört, die Häuptlinge, die sich nicht fügten, würden bestraft. Dem japanischen Schooner, der mit Waffen und Munition zum Verkauf an die Eingeborenen an der Küste von Ponape erschienen war, sei 24 Stunden Frist zur Abfahrt gegeben bei Strafe der Beschlagnahme. Der Schooner sei verschwunden und habe seitdem nicht mehr versucht, Waffen und Munition zu landen.

— Ueber die Zahl jugendlicher Uebelthäter gibt einen Ausweis die Criminalstatistik, die unter Jugendlichen die zwölf- bis achtzehnjährigen jungen Leute versteht, und deren Zahlen in den beiden letzten Jahrzehnten den Schreckruf von der wachsenden Verrohung und Entsittlichung der Jugend erzeugt haben. Was nun zunächst das Verhältniß der jugendlichen zu den Erwachsenen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze Verurtheilten anbetrifft, so wurden im Jahre 1882 30,697 Jugendliche und 281,141 Erwachsene, im Jahre 1897 dagegen 45,021 bezw. 383,104 verurtheilt. Hiernach schwankte das Verhältniß der jugendlichen zu den erwachsenen Verurtheilten zwischen 1: 9,1 im Jahre 1882 und 1: 7,5 im Jahre 1897. Innerhalb des Zeitraumes 1882—1897 zeigte die Reihe der jugendlichen Verurtheilten, wenn die Schwankungen in den dazwischen liegenden Jahren unbeachtet gelassen werden, bis 1892 ein Wachsen, seitdem ein schwaches Fallen. Die Reihe der erwachsenen Verurtheilten dagegen erreichte erst 1894 ihren Höhepunkt, um dann ebenfalls etwas zu fallen. Das Wachsthum der Zahl der jugendlichen Verurtheilten war demnach schneller und stärker, als das der Erwachsenen. Seit 1882 hat nämlich die relative Zahl der jugendlichen Verurtheilten bis 1892 um 28 pCt. zugenommen und stand 1896 noch um etwa 23 pCt. höher als 1882. Allerdings war auch die Zahl der Erwachsenen gestiegen, aber nur um etwa 17 pCt. bis 1894 und stand 1896 um 16 pCt. höher als 1882. Als spezifische Verbrechen und Vergehen der Jugend können die folgenden gelten, weil an ihnen die Jugend verhältnißmäßig stärker betheiligt ist als die Erwachsenen, nämlich Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit, Diebstahl, Unterschlagung, Hehlerei, Fälschung öffentlicher Urkunden, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, namentlich Brandstiftung. Außer diesen Verbrechen ist die Jugend noch besonders stark betheiligt an Körperverletzung, ohne hierin jedoch die Erwachsenen zu übertreffen. — Jedenfalls ist diese Statistik geeignet, wieder einmal an die sozialen Aufgaben in der Fürsorge für die schulentlassene Jugend überall nachdrücklich zu erinnern.

— Oberstlieutenant z. D. Felix v. Pestel ist im Alter von 77 Jahren zu Neuwied gestorben. Er war der erste preußische Stabsofficier, der sich im deutsch-französischen Kriege durch unvergleichliche Kühnheit, Tapferkeit und Umsicht glänzende Lorbeeren gepflückt und seinen Namen volksthümlich gemacht hat. Im ersten Hefte seiner Studien über den Krieg hat General Verdy du Vernois die kurze, aber glänzende Episode des Detachements Saarbrücken eingehend geschildert. Bei Ausbruch des Krieges standen, nachdem das in Saarbrücken garnisonirende Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69 die Garnison verlassen und nach Saarlouis versetzt worden war, zunächst nur der Stab und drei Schwadronen des rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 unter dem Major v. Pestel, der bald nach Kriegsausbruch zum Oberstlieutenant befördert wurde. Ihm war ursprünglich die Anweisung zugegangen, längs der Eisenbahn über Kirn nach Siegburg zurückzugehen, die Eisenbahn auf Bingen und Kaiserslautern beim Rückzuge an vielen Stellen unbrauchbar zu machen, ohne größere Bauwerke zu zerstören, und demgemäß war er schon am 16. früh mit drei Eskadronen nach Ottweiler abgerückt, wo sich die beiden übrigen Eskadrons des Regiments, die in Saarlouis standen, anschließen sollten. Als aber v. Pestel den Befehl des Generals v. Göben erhielt, möglichst bald genaue Nachrichten über die feindlichen Bewegungen zu senden, marschirte er bereits am 17., morgens 4 Uhr, nach Saarbrücken zurück, besetzte jenseits der Stadt auf dem linken Ufer der Saar bereits gegen Mittag die Vorposten, und von diesem Augenblicke an gelang es ihm, mit seinen Ulanen und die in der Nacht vom 17. zum 18. Juli von Trier aus in Saarbrücken eingetroffenen zweiten Bataillon des hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40 diese äußerste Stellung mit vollem Erfolge und unter fortwährender Täuschung der französischen Gegner über seine Stärke zu halten. General v. Verdy faßt sein Urtheil über ihn dahin zusammen: „Das mustergültige Verhalten der kleinen Abtheilung hat sich bei der obersten Heeresverwaltung die größte Anerkennung und vollstes Vertrauen erworben.“ Bald nach dem Kriege trat Herr v. Pestel in den Ruhestand und ist seitdem selten mehr in der Oeffentlichkeit genannt worden, wenn auch seine entschlossene und wagemuthige Tapferkeit niemals vergessen worden ist.

— Die Fahrt der Torpedoboote auf dem Rhein ist, wie dem „Fränk. Kur.“ aus Aschaffenburg geschrieben wird, für mehrere Schiffseigenthümer verhängnißvoll geworden. Als am letzten Mittwoch Nachmittag bei 4 Uhr die Torpedoboots-Division, die sich auf der Fahrt nach Worms befand, bei Untergernsheim den Einladeplatz für Backsteine an der Steinswiese passirte, wurde durch den hohen Wellengang der im raschen Laufe dahin eilenden Boote das 40 Meter lange halbbeladene Schiff des Aschaffenburger Schiffseigners Jakob Geiger zum Sinken gebracht. Auch ein anderes Schiff, welches dem Schiffer Lerch von Nierstein gehörte und nahezu vollgeladen war, sank sofort. Ein drittes, ebenfalls fast ganz beladen, wurde leck und mußte schleunigst ausgeladen werden, um es vor dem Sinken zu bewahren. Mit knapper Noth wurde das Personal der untergegangenen Schiffe ans Land gerettet. Der durch die Torpedoboote verursachte Wellengang war so stark, daß nach den Versicherungen der Schiffsleute, ein eisernes Schiff, welches dort hielt, nahezu gebrochen wäre. Schuld an den Unglücksfällen ist mit der Umstand, daß die rasche Ankunft der Torpedoboote nicht mitgetheilt war, und so die Schiffer sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

— Eine Anekdote vom südafrikanischen Kriegsschauplatze erzählt die „Independance Roumaine“. Im Monat Februar war der Verkehr zwischen dem eingeschlossenen Ladysmith und dem Hauptquartier Bullers eine Zeit lang unterbrochen; denn die Brieftauben — waren plötzlich verschwunden. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, daß die beiden französischen Köche, die der Feinschmecker Buller von England mitbrachte, die Tauben mit grünen Erbsen für die Tafel ihres Herrn zubereitet hatten. Die französischen Köche hatten so auf ihre Weise der Sache der Buren gedient.

— Ein guter Mensch. Bauer (zu dem als Freier erschienenen Dorfschuster): „Es thut mir leid, Schuster, daß Di' die Cenzi net will — aber schau, zwingen kann i' das Madel halt net! Damit Du aber den Weg nicht umsonst g'macht hast, kannst Du mir a' Paar Stiefel anmessen!“

Neueste Posten.

* **Berlin**, 31. Mai. Aus Wien wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Kaiser Wilhelm wird am 18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstage persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef wird deshalb seinen Aufenthalt in Ischl unterbrechen.

* **Hamburg**, 30. Mai. Die Hamburgische Börsenhalle meldet: An hiesiger unterrichteter Stelle ist ein Telegramm aus Peking eingetroffen, nach welchem die Wiederherstellung der Verbindung Tientsin —Peking stündlich erwartet wird. Die Lage bessere sich und sei nicht besorgnißerregend.

* **Wien**, 31. Mai. Der Kaiser richtete zur Feier des Dienstantritts des deutschen Kronprinzen beim 1. Garde-Regiment ein eigenhändiges Schreiben an den Kronprinzen.

* **Belgrad**, 31. Mai. Das neue Urtheil im Prozesse Tauschanowitsch wurde gestern vom Appellationsgericht gefällt. Tauschanowitsch wurde wegen Betruges zu 3 Jahren Kerker, im ganzen unter Einrechnung der Strafen wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Jahren 7 Monaten Kerker verurtheilt.

* **London**, 30. Mai. Der Spezialkorrespondent der „Daily Mail", Earl Roßlyn, telegraphierte vormittags 11¾ Uhr aus Prätoria: Prätoria wird in zwei Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne daß Widerstand geleistet wird. Der Präsident begab sich nach Watervalboven. Der Bürgermeister ist ermächtigt, die Engländer zu empfangen. Ein aus einflußreichen Leuten bestehender Ausschuß ist gebildet, um das Leben und Eigenthum während des Interregnums zu schützen. Es herrscht überall Ruhe. Große Menschenmassen erwarten die Ankunft der Engländer.

* **London**, 30. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Ein Telegramm des Generals Buller aus Newcastle von heute besagt, daß die Buren bei Dornberg, östlich von Newcastle, ein Lager errichtet hätten und die rechte Flanke der Engländer bedrohten. Er habe daher am 27. d. M. eine Streitmacht unter General Hildyard über Woolsdrift und Utrecht und eine andere unter General Lyttleton über die Ichangandrift nach Dornberg gesandt. Der Feind habe sich hierauf nach dem Norden hin zurückgezogen. General Hildyard habe Utrecht, welches sich ergeben hatte, besetzt. General Clery bombardire Laingsnek. Der Feind sei sehr entmuthigt.

* **London**, 31. Mai. „Reuter" meldet aus Prätoria, vom 30. d.: Britische Offiziere sind in Johannesburg, um die Uebergabebedingungen zu dictiren; man glaubt, daß Widerstand geleistet wird. Die englische Avantgarde steht halbwegs zwischen Johannesburg und Prätoria. Vom Bürgermeister wurde heute früh eine Versammlung einberufen und ein Ausschuß gewählt, zu welchem der Richter Gergorowsky gehört, um die Ordnung aufrecht zu halten. Präsident Krüger befindet sich in Watersvaalboven.

* **London**, 31. Mai. Die Lloydmartineagentur meldet aus New-York, daß der Dampfer „Asiuria" der Hamburg-Amerika-Linie von Shanghai kommend, gestrandet ist, doch erwartet man, daß er wieder flott werde.

* **London**, 31. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet: Je 100 Mann englischer, amerikanischer, deutscher, japanischer, italienischer, französischer und russischer Truppen wurden als Gesandtschaftswache nach Peking beordert, doch verweigerte der Vicekönig die Beförderung von Tientsin nach Peking per Bahn ohne Ermächtigung aus dem Tsunglinyamen. — Aus Shanghai wird gemeldet: Die chinesische Regierung erließ ein Edikt, worin die Boxers mit Todesstrafe bedroht werden.

* **Prätoria**, 31. Mai. Die englischen Truppen, die am Samstag den Vaalfluß bei Vereinigung überschritten, griffen die Buren bei Witwatersrand an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren, die den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein.

* **Pirna**, 31. Mai. Ein entsetzlicher Mord und Selbstmord wird aus Sebnitz gemeldet: Der dortige Einwohner und frühere Gastwirth Fleisch ermordete seine Ehefrau, indem er ihr mit einem Aexthiebe den Schädel spaltete. Hierauf durchschnitt er sich selbst den Hals mit einem Schlachtmesser. Beide Eheleute sind tot. Das Motiv der That soll ehelicher Zwist sein.

* **Tientsin**, 31. Mai. Hier sind heute früh folgende Kriegsschiffe eingetroffen: Die russischen „Gremjatschtschu", „Dimitri", „Donskoi", „Sissoi", „Welicki", „Gaidamak", „Wisadnik", zwei Torpedoboote, das französische Schiff „Descartes", die englischen Schiffe „Orlando", „Algerina" und das italienische Schiff „Elba"; von allen Schiffen wurden Seesoldaten oder Matrosen gelandet.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 31. Mai 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	16.20	Kartoffeln. 50 Kg.	2.50—3.30
" "	2.	"	15.70	Heu à 50 Kg.	3.40—3.90
" "	3.	"	15.20	Luzerne-Heu Kg.	4.40
Roggen, " "	1.	"	14.90	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—
" "	2.	"	14.10	Flegeldrusch " "	15.—
" "	3.	"	13.40	Butter " "	2.40
Hafer " "			14.80	Eier per Stück (60 Stück)	4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämmtlichen Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 31. Mai.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
Rüböl per 100 Kilo in Partien faßweise (ohne Faß) 63.50
Gereinigtes Leinöl per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleie per 50 Kilo 5.40
Rüböl 75 Pfg. niedriger, Kuchen 2 Mk. höher.

Köln, 30. Mai. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

Gottesdienst-Ordnung.

Pfarrkirche.

Anmerkung: Am Tage vor Pfingsten ist Fasttag und zugleich Abstinenz, so daß an diesem Tage der Genuß von Fleischspeisen gänzlich verboten ist.

40-Stunden-Gebet.

Pfingsten und Pfingstmontag.

5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
6 Uhr ist keine hl. Messe.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½ Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Hauptlehrer Osthoff und Lehrer Krekeler.
12 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Pontenagel und Lasthaus.
12½ Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Lehrer Spangemacher und Ahlemeyer.
1 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Kranefuß und Woltering.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
3 Uhr Betstunde für den Verein jugendlicher Arbeiter.
3½ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnenverein.
4 Uhr Betstunde für die Sodalität.
5 Uhr Complet.

Pfingstdienstag.

5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Levitenamt.
10 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Kranefuß und Pontenagel.
11 Uhr Betstunde für Sport u. Holtwick.
12 Uhr Betstunde für Lowick.
1 Uhr Betstunde für Liedern.
2 Uhr Betstunde für Hemden.
3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
4 Uhr Betstunde für den Mütterverein.
5 Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Schlußandacht. (Complet. Te Deum.)

Pfingstsonntag.

Liebfrauenkirche.

6, ⅛8 und ⅛9 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Pfingstmontag.

Liebfrauenkirche.

6, ⅛8 und ⅛9 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Bonifatiusandacht.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Bonifatiusandacht.

Pfingsten und Pfingstmontag.

Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.

Die Nachmittagsandacht fällt mit Rücksicht auf das 40-Stunden-Gebet der Pfarrkiche an allen drei Tagen aus.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ½9 Uhr Sacramentshochamt, Abends ½9 Uhr Sacramentsandacht.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ein kräftiger Junge!

Postassistent J. Grave und Frau,
Ottilie geb. Wenning.

Unna, 30. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Allen denjenigen, welche trotz erfolgter Aufforderung ihre impfpflichtigen Kinder aus irgend einem gesetzlichen oder ungesetzlichen Grunde zu den Impfterminen nicht gebracht haben, sowie allen denjenigen, welche von auswärts kommend hier zugezogen sind, wird hierdurch bekannt gegeben, daß nur noch am 5., 8. u. 11. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, in der Mädchenschule am Gasthausplatz (Spritzenhausschullokal) hierselbst unentgeltliche Impfungen vorgenommen werden und hierzu jedes impfpflichtige Kind auch ohne erhaltene Aufforderung zugelassen wird.

Der Bürgermeister:
Geller.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Bruder Schwager und Onkel, der

Rentner
Johann Flür,

im 75. Lebensjahre.

Wie empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte.

Bocholt, Barlo, Frentrop, Hemden, Herbern, den 30. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet statt Samstag den 2. Juni, Morgens 8½ Uhr in der St. Josephskirche; darnach die Beerdigung vom Sterbehause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, wollen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 10½ Uhr meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester und Tante

Wwe. Th. Meyering

Bernardine geb. Folmering

in Folge Altersschwäche, mehrmals versehen mit den hl. Sakramenten, im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte.

Bocholt, Holtwick und Spork, den 30. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wwe. Joh. Balzer u. Kinder.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Pfingstmontag den 4. Juni, Morgens um ½8 Uhr statt, die heilige Seelenmesse um ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

2 oder 3
Schreiner-Gesellen
gesucht. **Joh. ter Woordt,**
Werderstraße (Allerhöchsten).

2 ordentl. Kostmädchen
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für Webereien.

Strebsamer junger Mann, welcher 4½ Jahre in einer größeren Gladbacher Bunt- und Deckenweberei auf Musterzimmer und Lager, sowie 1½ Jahre im Expeditionswesen thätig war, sucht Stellung als Expedient oder ähnlichen Posten.

Gefl. Offerten unter **S. 25** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zur Feier des 40-Stunden-Gebetes
empfehlen wir:
Betstunden
zur Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes.
Zum Gebrauche für gemeinschaftliche Andachten bei der Ewigen Anbetung, Dreizehn- und Vierzig-Stunden-Gebet, Frohnleichnam etc., sowie zum Privatgebrauche.
Auf besondere Anordnung des hochw. Herrn Bischofs Hermann.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Tüchtige Arbeiter
— auch jugendliche —
gegen hohen Lohn gesucht.
Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.

Ein hiesiger junger Mann,
28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, lange Jahre im Fabrikgeschäft thätig, sucht Stellung für **Comptoir oder Lager.**
Offerten erbeten unter **A. B. 13** an die Expedition dieses Blattes.

In der **Buchhandlung** von **J. & A. Temming** ist vorräthig:
Neuntägige Andacht
zu Ehren des heiligen Geistes.
Im Geiste und nach der Meinung unseres hl. Vaters Leo XIII.
Von **J. Dentz**, Pfarrer und Dechant.
Preis 10 Pfennig.

Für den Herz-Jesu-Monat
empfehlen wir:
Herz-Jesu-Büchlein
in hübschen, soliden Einbänden
50 Pfg. und 75 Pfg.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Mehrere Haspelerinnen
gesucht.
Franz Beckmann & Cie.

Gesucht
gegen Ende Juli oder Anfangs August für ca. 3 Wochen eine tüchtige, in Küche
erfahrene Person
zur Führung des Haushalts und Pflege der Frau.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen etc.

Für mein Eisen-Kurzwaarengeschäft en gros & en detail, Specialität Sattler- und Tischlerartikel, suche einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Emil Wirth,
Münster i. W.

Ich suche zum sofortigen Eintritt 2—3
ordentl. Arbeiter
für dauernde Beschäftigung in der Bleiche.
Ludwig Schwartz Weberei.

3 Arbeiterwohnungen mit Gärten
vor dem Neuthor sind an
tüchtige Weber
zu vermiethen. Miethe jährlich M. 100.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

2 holländische Frauen
suchen Arbeit zum Waschen u. Putzen.
Wittekindstraße Nr. 8.

Rauchfleisch
in feiner Waare
empfiehlt **H. te Laake.**

Haut- 2c. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

Verding.

Die Anfertigung des Erdplanums zur Herstellung eines ca. 4 km langen Schlackenweges in der Gemeinde Vardingholt soll im Wege der Submission in 3 Abtheilungen, eventl. im Ganzen, vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Chausseebau in Vardingholt" bis zum **15. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen nebst Kostenanschlag liegen im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.

Rhede, den 25. Mai 1900.

Der Amtmann:
Rutenfranz.

Zu
Gelegenheits-Geschenken
empfehlen:

Hochfeine Bilder.

Stahlstiche,
Heliogravüren,
Photogravüren,
Kunstdrucke,
Photographien,
etc. etc.
in reichhaltigster Auswahl
zu den verschiedensten Preisen.

Das Einrahmen
von
Bildern aller Art
wird in unserer modern eingerichteten
Buchbinderei
elegant und
zu mäßigen Preisen besorgt.

Großartige Auswahl in:
Bilder-Leisten.

Neueste Muster.

J. & A. Temming,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwaarenhandlung,
Bocholt.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

gebe

Jackets, Kragen, Câpes, Loden-Mäntel

ab.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei Verlust des Anrechts muß die Erneuerung und das Abholen der Loose zur folgenden Lotterie bis

Samstag den 2. Juni, Abends 6 Uhr,

stattgefunden haben, da die Loose sonst anderweitig verkauft werden.

Bocholt, 30. Mai 1900. **Diepenbrock.**

Dem verehrten Meister

Herrn Franz Lensen

widmen wir bei seinem Austritt aus der Fabrik der Firma Franz Tangerding ein

herzliches Lebewohl!

sowie die besten Wünsche für seine fernere Berufsthätigkeit in seinem neuen Wirkungskreise.

Bocholt, den 30. Mai 1900.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Franz Tangerding.

Grosses Preiskegeln

am Pfingstmontag, 1/2 12 Uhr, im Bayr. Hof.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Temming sen.

Pfingstmontag, Nachmittags 4 Uhr beginnend, findet in meinem Saale

Ball

statt. Es ladet freundlichst ein

Joseph Rössing, Rhede.

Zu Pfingsten

empfehle eine große Auswahl

Herren-Wäsche (Bielefelder Fabrikat),

Herren- und Damen-Handschuhe

in Glace, Seide und Baumwolle.

Gürtel-, Cravatten-Schnallen.

Zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken große Auswahl in Handarbeiten.

Clara Hasenbring,

Viehstraße.

Empfehle eine neu eingetroffene große Auswahl

einfacher wie auch hochfeiner Artikel,

passend zu

Vereins-Preisen,

sowie auch zu

Hochzeits- und Festgeschenken

in jeder Preislage.

Wittwe H. Ruys,

Königstr. 114. **Frau Carl Baur.**

Für die

Kaffee! Feiertage Kaffee!

empfehle besonders meine

ff. Mischungen

zu M. **1.00, 1.20, 1.40** und **1.60** per Pfd.,

als gute Haushaltungs-Kaffee's

die Sorten von **80** und **90** Pfg. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Ostermarkt 45, Bocholt, Ostermarkt 45.

Br. Brückstr. 283, Wesel, Vieh- u. Korbmacherstr.-Ecke 238.

Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** Ueber 500 Filialen.

Ein fleißiger Agent, welcher die sämmtl. Confectionäre u. Grossisten in M.-Gladbach, Rheydt u. Umgegend besucht, wünscht noch die **Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses für Pilot, Hemdenbarchent 2c.

Off. unt. **Z. 252** an die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann,** M.-Gladbach.

Reisestelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Reisender, welcher Nord-, Mitteldeutschland, Rheinland, Westfalen, Saar und Luxemburg für eine größere Buntweberei, speciell Kleider- und Schürzenstamosen, mit gutem Erfolge bereist, bei den besseren Manufacturisten und Grossisten vorzüglich eingeführt ist und außerdem großes Acquisitionstalent besitzt, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, sich baldigst zu verändern.

Off. u. **A. B. 251** an die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann,** M.-Gladbach.

Dr. Oetker's

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.

Alb. Hoepfner.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Pflaumen (hochfeine Qualität), **Ringäpfel, Hausmachernudeln, eingemachte Preißelbeeren**

empfiehlt **H. te Laake.**

Ein fast neuer Dreiloch-

Gaskocher

billig abzugeben.

Otto Oberem, Siekenhof.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

auf sofort gesucht.

Mühlfelder, Ostermarkt.

Mobiliar-Verkauf.

Dienstag den 5. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Gustav Wehmeyer** an seiner Wohnung, Feldmark Neuthor, Steinstraße No. 19 (Höing-Esch, Beckmanns-Häuser) wegzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Bettladen mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Uhren, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Die Sachen sind fast neu.

Vernier.

---

25 Briefbogen

und

25 Briefumschläge

in eleganter Cassette

für nur 50 Pfennig

empfehlen

J. & A. Temming,

Specialgeschäft für Papier- und Schreibwaaren.

Webstühle.

3 Oberschlagstühle, Riethbreite 40 Zoll, billigst abzugeben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes

Damen-Fahrrad

ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Restpartien von Baumwollgarn

Water oder Mule,

auf Cops oder Kreuzspulen, einfach, doublirt oder gezwirnt, roh oder gefärbt, oder in der Farbe mißlungen, gegen Casse **zu kaufen gesucht.**

Angaben, wo solche zu besichtigen sind, bitte unter **H. K.** in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Gebrauchte 8er, 9er, 10er, 12er u. 16er

Trommelkarten

billig abzugeben.

Gefl. Offerten unter **F. T. 25** an die Expedition ds. Bl.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse } sind in einer Nacht durch Isleibs **Ratten- und Mäusetod**

schnell und sicher getödtet.

Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Maienthal.

Sie kommt!

Die kolossale Corpulenz!

560 Pfd. schwer.

Matjes-Häringe

pr. Stück 20 Pfg.

empfiehlt

Ed. Rademaker.

Wer webt einige Ketten ca. 195 cm breiten Calmuc in Lohn?

Offerten unter **„Calmuc"** durch die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möblirte Zimmer

mit voller Pension auf sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Kartoffeln-Verkauf.

Vorzüglich gute Speisekartoffeln verkaufe aus dem Hause pro Centner mit Sack für 2.70 Mark auf Credit.

Vernier.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Hühner

(gar. ital.) halbgewachsen à Mk. 1.20.

Joh. Sturm,

Gelsenkirchen.



Von einem jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.

J. ten Bosch, Ostmauer.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

ist billig abzugeben. **Joh. Bösing,** Ostmauerstr. 603/1.

Ein Kernhund

steht zu kaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Ein jg. Hund

ist mir

zugelaufen.

Ferd. Stockhorst, Aaltener Weg.

Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der Gesellschaft Sinner in Grünwinkel (Baden) und weisen Sie alle minderwerthigen, kartoffelmehlhaltigen Hefen zurück.